Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 7

Artikel: Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: Dürler, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578352

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



St. Gallen

nach Sen von Roll'ichen Gifenwerten in Eins-Balsthal, Gerlafingen und Choindez und in die Rapiersabrit Biberift (am 23./80. Mai 1890). Reifebericht von Rt. Dürler, Stadt= chemifer in St. Gallen.

(Fortfetung.) Die gekochte, mit viel Waffer ausgelaugte Cellulofe wird in großen Stampfwerken geftampft, mit Chlortalt völlig weiß gebleicht und mit den übrigen Stoffen im Sollander gemischt. Sie bildet in Folge ihrer Faserfestigkeit ein werthvolles Gr= sammittel ber Habern. — Mit der Fabrifation ber Cellulofe find ca. 90 Arbeiter beschäftigt. — Geschliffenen, etwas weniger werthvollen Solgstoff erzeugt Biberift in den Filialen Rondechatel und Frinvillier im Berner Jura.

Je nach ber Bapiersorte, welche man zu erzeugen wünscht, werden nun die Rohftoffe: Sadern-Salbzeuge, Cellulofe und Solzichliff, in verschiedenen Mengen im Ganzzeugholländer gemischt, rein gemahlen, mit ben nothigen Bufagen (Farbund Leimstoffen) versehen, und gelangen bann auf die große, Tag und Nacht laufende "Papiermaschine" wo ber gehörig mit Wasser verdünnte Stoff zunächst auf ein von vielen fleinen Walzen getragenes Metallgewebe, bas sogenannte Sieb, geführt wird. Das Waffer tropft burch bie Mafchen bes Gewebes ab und auf bem Siebe bilbet fich burch Berfilgen ber Stofffasern bas Papierblatt. Im naffen Buftanbe

Dampf geheizten Zylindern getrodnet. So entsteht in gang furger Zeit aus ber Stoffmaffe eine endlose Papierrolle.

Die Führung einer folden Maschine erfordert große Aufmerkfamkeit, und langjährige Erfahrung. Drei biefer ichonen, von Cicher Bug u. Cie. in Burich erbauten Maschinen liefern in Biberift jährlich etwa 3 Millionen Kilogramm Papier. Gine vierte Maschine ift in der Filiale Worblaufen bei Bern in Thätiakeit.

lleber die schön gearheiteten kostspieligen Anfeucht=, Sa= tinir= und Glanzmaschinen, sowie noch manch andere schöne Sulfsmaschine, welche ber fertigen Ausruftung bes Papiers bienen; auch über das Sortiren, Liniren, Zerschneiben, Packen, laffen Sie mich furz hinweggehen. hingehen, Sehen und Lernen, und nicht das Lefen einer Beschreibung war ja unser Reisezweck.

Das zum Waschen der Rohstoffe für die 20 bis 30 Hollander und für die drei Papiermaschinen erforderliche Wasserquantum wird durch eine zirka 3 Kilometer lange Leitung aus dem Kanton Bern bezogen, welche der Fabrit 100 Sefunden-Liter des ichonften Quellmaffers gur Berfügung stellt. An unserm Besuchstage war sogar ein Ueberschuß von einigen Taufend Minuten-Litern vorhanden, um welchen wir, bie von Appenzell J.-Rh. fo ftiefmutterlich behandelten St. Galler, bie Papierfabrit Biberift mit Recht beneibeten. — Durch die icone Turbinenanlage von Gider Buß und Cie. in Burich werden 380 Pferbefrafte ber Emme nugbar gemacht.

Gine große Zwillings-Dampfmaschine von 140 Pferbeträften bient als Reserve für mafferarme Zeiten.

Elf Dampftessel, welche zusammen, 500 Quadr.-Meter Heizsläche haben, liefern ben für die Betriebsmaschine, Kochsapparate und Heizeinrichtungen nöthigen Dampf. In Bilterist sind 280 männliche und 110 weibliche, und in der Filiale Worblaufen 33 männliche und 13 weibliche Arbeiter beschäftigt. In den Holzschleifereien von Kondechatel und Frinzvillier arbeiten 100 Männer.

Sine ziemlich ausgebehnte Landwirthschaft ift mit ber Papierfabrik verbunden; die Milch von 20 Kühen steht den Arbeitern zu billigem Preise zur Verfügung.

Für die Kinder der Arbeiter ift ein Frobel'icher Kindergarten eingerichtet.

Aus Allem, was wir über dieses schöne, ausgebehnte Stablissement in Biberist gesehen und gehört haben, geht zur Evidenz hervor, daß die Verwandlung von Lumpen und Holz in schweiz, weißes Schreib- und Druckpapier auch in der Schweiz ein sehr lohnender Industriezweig ist, und daß der von Jahr zu Jahr zunehmende Verbrauch dieses Artikels für die Kulturstufe der Einwohner der wilden Schweiz ein gutes Zeugniß ist.

Auch in Biberift wurden wir nach Besichtigung ber Fabrit im nahen Gasthause mit einem guten Abendimbiß regalirt. Giner ber Herren Fabritbesitzer hatte auch die Freundlichkeit, uns in Solothurn beim Nachtessen mit seiner Gegenwart zu beehren.

Am Mittwoch war es leiber wieder sehr trüb, die beabsichtigte Tour auf den Beißenstein mußte unterbleiben,
und beim Spaziergange durch die schöne Einsiedelei mußten
wir uns hinter unsere Regenschirme verbergen; doch wurden
die nahen Steinbrüche, in welchen rechtectige Blöcke von der Größe kleiner Häuschen mittelst einsacher Hebel und Belastungsvorrichtungen losgelöst wurden, wo wir an einigen
geschliffenen Kapitälen die schönen Strukturverhältnisse des
Solothurner Jura-Kalksteines besichtigen konnten, allseitig mit
großem Interesse inspiziert.

In der Stadt sahen wir das Rathhaus, eine kleine Ges mälbegallerie und die historisch außerst interessanten alten Rüstungen des Zeughauses.

Was ist bei überschwemmt gewesenen Gebäuden zu thun?

Ift ein Bebaube von der leberschwemmung frei geworben, jo muß mit ber Austrodnung bezüglich Inftanbjetung raich und energisch vorgegangen werden. Ueberschwemmt gewesene Räumlichkeiten wieder in fo trodenen Buftand gu bringen, baß fie den Erforderniffen zu einem gefunden Aufenthalt genügen können, erfordert lange Zeit und zwar um fo längere Beit, wenn bem warmen Sonnenschein und ber Trockenheit bes Sommers nicht balbigst vorgearbeitet wird. Daher follen biejenigen Mittel, welche bei alsbalbiger Wiederbenutung ber Bebäude anzuwenden find, nachstehend einer Ausführung bes "Dampfs" folgend, näher befprochen werben. Stehen Reller voll Waffer, welches von oben zugefloffen ift, so muß dieses vorerft soweit abgepumpt werden, als es das nachdringende Brundmaffer geftattet. Der gurudbleibende Reft ift gu des= infiziren, da anzunehmen ift, daß unreine Stoffe mit hineingeführt find, welche Fäulniß im Rellerwaffer erzeugen konnen. Bei ber vorzunehmenden Deginfektion empfiehlt es fich, in ben Rellern, welche zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln bienen, Gisenvitriol statt Karbolfaure zu nehmen, weil die Nahrungsmittel ben Geruch ber Karbolfaure leicht annehmen und dann ungeniegbar ober doch minderwerthig werden. Nach Müdgang der Ueberschwemmung für Lüftung und Alärung ber Reller Sorge zu tragen, ift angesichts ber Thatsache, baß alle in einem dumpfig-feuchten Reller aufbewahrten Brodutte bald an Werth verlieren, ebenso nothwendig, wie eine Desinfizirung im Interesse ber Reinlichkeit und zur Erholtung ber Gesundheit gefordert wird. Wo es möglich ist, die Thürund Kellerlöcher so zu öffnen, daß die Luft durchstreichen kann, wird man durch den gewöhnlichen Luftzug auf die einfachste Weise die dumpfe Luft und die Pilze aus dem Keller entsernen können. Wenn dieses nicht angeht oder genügt, stellt man, um vor allem die dumpfig feuchte Kellerluft zu trocknen, auf einem Brette Chlorkalk auf; dieser zieht die Feuchtigkeit an und zerstleßt zulett, so daß man die abtropfende Flüssigkeit in einem untergestellten Gefäße auffangen kann. Stellt man dieses Gefäß auf gelindes Feuer, so verdampst das Wasser und man erhält wieder den Chlorkalk, der auf's Neue im Keller aufgelegt werden kann.

Gin wohlfeiles Mittel gur Reinigung ber bumpfen Luft ift schwefelsaures Gifen (grüner Vitriol) 200 Gramm in einem Eimer Baffer aufgelöst. Mit diefer Lösung werden bie Bande und Deden besprengt ober abgewaschen. Der grune Bitriol ist durchaus unschädlich und hinterläßt keinen unan= genehmen Geruch. Die Austrocknung naffer Außenwände erfolgt am ichnellsten durch die Ginwirkung ber atmosphärischen Luft, zumal wenn biefe möglichst tief in bas Innere bes Mauerwertes einbringen tann. Bei Mauern, welche fehr durchnäßt find, ift es daher fehr zu empfehlen, alle Betleibungen, als Berput u. f. w. zu entfernen und außerdem die Fugen soweit als möglich burch Auskragen bloszulegen. Erst wenn das Mauerwert vollständig ausgetrodnet ift, barf ber Berput wieder aufgetragen werden, wobei die Fugen und Steine, bamit ber Bugmörtel beffer haftet, angenäßt werben muffen. Die Austrocknung naffer Innenwände wird am schnellsten durch Anwendung großer eiserner Körbe bewirkt, in welchen Cots verbrannt wirb. In niedrigen Räumen fann es hierbei nothwendig werden, die Decke durch ein über bem Colstorbe angebrachtes Gifenblech vor zu ftarker Gr= higung zu ichugen. Die Cotsforbe bei verichloffenen Fenftern und Thuren zu benuten, ift an fich munichenswerther, weil baburch die Site in bem betreffenden Raume gefteigert und die Ginleitung der natürlichen Bentilation burch die Boren bes Mauerwerkes am fraftigften geforbert wird, ift aber nur ba zwedmäßig, wo ber erhitten Luft (etwa burch eine Deffnung an einem geheizten Schornftein) ein fraftiger Abzug möglich gemacht mirb. Andernfalls ist der durchaus noths wendige Luftwechsel durch Deffnen der Fenfter und Thuren zu bewirken. Mit der Aufstellung der Cotstorbe muß man übrigens vorsichtig zu Werke geben, weil die Erfahrung ge= zeigt hat, daß eine Gefahr der Kohlenogidvergiftung bei Berfonen, welche in ber Rabe fo geheizter Raume ichlafen, wohl vorhanden ift.. Vor bem Wiedergebrauch muffen naß ge= wefene Raumlichkeiten fehr forgfam gereinigt und beginfigirt werben. In welcher Beife bies geschehen tann, ift aus einer Verordnung zu ersehen, welche im Jahre 1883 vom Königl. Landrathsamt zu Roblenz anläglich ber furz borber eingetretenen Rheinüberschwemmung erlassen wurde. Diefelbe lautet folgenbermaßen:

"Da von der voreiligen und unvorsichtigen Wiederbenutung der beim Hochwaffer überschwemmt gewesenen Woh= nungen und Stallungen ernfte Befahren für die Gefundheit ber Menschen, sowie der Biehbestände befürchtet werden muffen, find die nachbezeichneten Borfichtsmagregeln zu beachten. Die überschwemmt gemesenen Räumlichkeiten durfen als Wohn= und Schlafzimmer nicht eher wieber benutt werben, bis fie einer gründlichen Reinigung unterworfen und in möglichst trodenen Buftand gebracht worden find. Sollte fich ergeben, daß Wohnungen noch ungereinigt und naß bereits wieder benutt werden, fo find bie Bewohner unter hinweis auf bie Befahren für Leben und Befundheit jum einstweiligen Berlaffen berfelben anzuhalten. Bur gründlichen Reinigung und rafchen Austrocknung ber Wohnungen und gur Berhütung der üblen Folgen der Ueberschwemmung überhaupt ift im Allgemeinen wie folgt zu verfahren:

1. Die Wohnungen muffen, soweit in ihnen Baffer geftanden, überall mit reinem, wenn möglich mit heißem Baffer,